



# Stadt Nürnberg

## Nachrichten aus dem Rathaus

Presse- und Informationsamt  
Fünferplatz 2  
90403 Nürnberg

Leitung: Dr. Siegfried Zelnhefer

Telefon: 0911/ 2 31-23 72, -29 62

Telefax: 0911/ 2 31-36 60

E-Mail: [pr@stadt.nuernberg.de](mailto:pr@stadt.nuernberg.de)

Internet: [www.nuernberg.de](http://www.nuernberg.de)

Nr. 15 / 11.01.2006

### **Ansprache von Oberbürgermeister**

**Dr. Ulrich Maly**

**am 11. Januar 2006**

**beim Neujahrsempfang der Stadt Nürnberg**

**im CCN Ost der NürnbergMesse GmbH**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein herzliches „Grüß Gott“ auch von mir allen Gästen der Stadt beim Neujahrsempfang 2006.

Der letztjährige stand ganz im Zeichen der Tsunami-Katastrophe und damals wurde auch für die Opfer gesammelt. Insgesamt sind von Nürnberg aus mit kräftiger Unterstützung von Norisbank und GfK 500 000 Euro auf den Weg nach Südostasien gebracht worden. Die Bilder, die vor wenigen Tagen zu sehen waren, haben uns das alles wieder in Erinnerung gerufen.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 2

Mussten wir erinnert werden, weil wir es schon vergessen hatten? Nein, sicher nicht. Aber der Jahrestag hat deutlich gemacht, wie viele Katastrophen es seither schon wieder gegeben hat. Der Hurrikan Katrina, die Erdbeben in der Türkei und in Pakistan bis hin zu dem schrecklichen Unglück in Bad Reichenhall haben neues Leid und Unglück gebracht.

Das zeigt unsere Grenzen auf, das lehrt Demut.

Viel ist auch in der letzten Adventszeit wieder gespendet worden, wie ich finde erneut ein schönes Zeichen für die Notwendigkeit zur Solidarität, die die Menschen spüren.

Solidarität war und ist auch vor Ort gefragt. Wir stehen an der Seite der Beschäftigten der AEG im Kampf gegen einen Schließungsbeschluss, zu dem es Alternativen gibt.

So etwas verdrießt die Menschen. Es wirft die Frage auf, wo das Soziale in der Marktwirtschaft bleibt, wie diese besondere deutsche Errungenschaft in Zeiten der Globalisierung erhalten werden kann.

Eine Frage, der sich auch die Groß-Koalitionäre in Berlin stellen mussten und müssen. Mit „Mut“ und „Menschlichkeit“ ist der Koalitionsvertrag überschrieben – kein schlechtes Motto.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 3

Ich habe im Herbst noch gewitzelt, dass sich in Berlin ja jetzt alle lieb haben müssten. Die letzten Tage haben gezeigt, dass – wie im wirklichen Leben – die Sache mit der Liebe nicht so einfach ist.

Ein hierorts bekannter Generalsekretär hat die CDU und die SPD in die Kategorien „Schwesterpartei“ und „schlamperte Verwandtschaft“ aufgeteilt. Das finde ich insofern bemerkenswert, als ja jeder weiß, dass jedes Familienfest erst durch die schlamperte Verwandtschaft so richtig schön wird.

Konsenssuche ist angesagt, und zwar in der gesamten Verwandtschaft. Das muss nicht zum Schaden des Landes sein. Die Klausur der Bundesregierung in Genshagen hatte ja ganz offensichtlich nicht nur Atmosphärisches, sondern auch ganz Handfestes zum Thema. Aber wird nicht auch da schon wieder zu viel herumgemäkelt? Die Große Koalition ist gerade mal ein paar Wochen im Amt, schon rufen die ersten Leitartikler die Enttäuschung aus.

Wenn man die Erwartungen realistisch hält, also keine Wunder in sieben Wochen erwartet, stattdessen aber eine Reihe von gründlichen Gesetzen, die nicht durch die Häckselmaschine eines Vermittlungsausschusses müssen und deshalb ruhig von bleibendem Wert sein können (wie zum Beispiel Stabilitätsgesetz oder Gemeindefinanzierungsreform bei der ersten Großen Koalition), dann wird man hoffentlich nicht arg enttäuscht sein.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 4

Und wenn dann noch das ritualisierte Freund-Feind-Schema einer etwas anderen politischen Kultur weicht – vielleicht wäre hier „weichen würde“ richtiger – dann wäre ich sogar schon ganz zufrieden.

Sehr geehrte Damen und Herren, eines ist klar: Das Jahr 2006 steht unter „Optimismusverdacht“. Und wir sind alle aufgerufen, den Beweis für diesen Verdacht anzutreten.

Natürlich steht zunächst die Fußball-WM 2006 im Mittelpunkt. Auch da sehe ich schon wieder die Gefahr des Kreuz-und-Quer-Mäkeln. Wir müssen pausenlos begründen, was sie bringt. Dynamisches Verkehrsleitsystem, Overfly am Autobahnkreuz Nürnberg-Süd, neu renoviertes Stadion, neuer Bahnsteig, Geländeinformation am ehemaligen Reichsparteitagsgelände, 250 000 Euro für Kunst im öffentlichen Raum und so weiter.

Aber ist das eigentlich entscheidend? Nein. Die Welt will zu Gast sein bei Freunden, und das soll sie gerade bei uns in der Region sein. Das wird ein internationales Fest der Begegnung in der ganzen Stadt. Und deshalb sind auch alle gefragt. Die WM ist eine Veranstaltung der ganzen Stadt, nicht der Stadtverwaltung.

Und wenn die ganze Welt auf uns schaut, dann werden wir uns so präsentieren, wie wir sind, eben nicht eitel und pfauenhaft, sondern

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 5

fränkisch-fröhlich-hintersinnig. Jeder Einzelne ist gefragt – wir alle sind Gastgeber. Stadt und Region.

Auch das kann der Europäischen Metropolregion Nürnberg zusätzlichen Schwung geben. Bei diesem für uns alle wichtigen Projekt zeigt sich mittlerweile eine faszinierende Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren, mitzumachen. Das ist ein toller Ausdruck kommunaler Selbstverwaltung und – noch viel mehr – Ausdruck eines neuen Selbstbewusstseins der Region. Einer Region, die ihr Licht wahrlich nicht unter den Scheffel zu stellen braucht. Hier gibt es Global Players, die andernorts ihre Wettbewerber aufkaufen, einen breiten und stabilen Mittelstand, Universitäten und Fachhochschulen, die in den Rankings oben dabei sind, und ein kulturelles Angebot, das allen internationalen Standards genügt. Ich habe den Eindruck, manchmal sehen wir gar nicht, was wir alles zu bieten haben: Zeigen wir's – gerade 2006.

Natürlich ist es Zufall, dass die Region ausgerechnet genau 200 Jahre, nachdem Franken zum neugegründeten Königreich Bayern kam, ihre Stärke neu definiert. Die große Landesausstellung „200 Jahre Franken in Bayern“ im Museum Industriekultur wird das Historische ausführlich dokumentieren. Das Ausmaß unserer Huldigungen gegenüber der Bayerischen Staatsregierung aus diesem Anlass kann man allerdings nicht ganz von den in Aussicht gestellten Jubiläumsgaben aus München trennen.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 6

Sehr geehrte Damen und Herren, niemand muss sich sorgen, dass vor lauter WM und Jubiläumsfeiern der Rest der Nürnberger Welt auf der Strecke bleibt. Die Hauptlinien der Politik werden konsequent weiter verfolgt.

Zum Beispiel Bildung:

Genau vor einem Jahr habe ich hier – von manchem belächelt – Bildungsziele „auf einem Bierdeckel“ verkündet: 10 Prozent mehr Gymnasiasten, 15 Prozent mehr Übertritte auf die Realschule, 20 Prozent weniger Durchfaller und kein Jugendlicher, der auf der Straße steht.

Was ist geschehen? Wir haben nach zähen Verhandlungen mit dem Freistaat dessen finanziellen Einstieg in ein städtisches Gymnasium erreicht, konnten dadurch das gymnasiale Klassenangebot in der Stadt einschließlich des musischen Zweigs erhalten. Für die Geschwister-Scholl-Realschule ist eine Gebäudelösung gefunden worden, die ein Wachsen zulässt, die Adam-Kraft-Realschule wird Ganztagschule, die Fokushauptschulen, ein wichtiges Kooperationsprojekt mit dem Freistaat, laufen gut. Im September haben wir neue Plätze an Berufsfachschulen für die Jugendlichen anbieten können, die keinen Ausbildungsplatz im dualen System bekommen haben. Im November hat der Rat 300 000 Euro zusätzlich für die Nürnberger Grundschulen bereitgestellt, die dem einzigen Ziel dienen, die Bildungschancen der Kinder dort zu verbessern. Außerdem wurde noch nie so viel in die Schulen

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 7

investiert wie zur Zeit. Geld für Bildungschancen ist immer gut angelegtes Geld.

Zum Beispiel Stadtentwicklung und Verkehr:

Wir werden die Chancen der Innenentwicklung durch die freigewordenen Bahnflächen versuchen zu nutzen, den Verkehr stadtverträglich und menschengerecht zu organisieren

- mit Intelligenz statt Beton durch Telematik und gute Logistikkonzepte,
- mit Straßenbau nur dort, wo er auch die Probleme löst (Frankenschnellweg, Flughafenbindung),
- mit einer Weiterentwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs insbesondere über die Stadtgrenzen hinaus (Nahverkehrsentwicklungsplan).

Zum Beispiel Wirtschaftspolitik:

Mit einem guten Mix aus klassischen Standortfaktoren (Verkehrsinfrastruktur, Messe- und Flughafenbau), einer Clusterstrategie in enger Abstimmung mit den Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft in der Region und einer guten individuellen Betriebsbetreuung sind hier wichtige Ansätze vorhanden. Die konsequente Einzelhandelspolitik werden wir mit weiter restriktivem Kurs bei Großflächen weiterführen. Das alles wird Rückschläge wie bei der AEG nicht verhindern, aber es schafft Voraussetzungen für neue Arbeitsplätze an anderer Stelle.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 8

Zum Beispiel Kulturpolitik:

Hütten *und* Paläste, vom Staatstheater über die Fränkische Galerie bis zur Kinderkultur, vom großen Event bis zur Kleinkunst – Kultur lebt immer vom Sowohl-als-Auch, von Vielfalt und Widersprüchlichkeit. Aber sie lebt.

Zum Beispiel Sozialpolitik:

Die demographische Herausforderung ist unser Thema vom Schaffen eines kinderfreundlichen Klimas in der Stadt bis hin zu ganz differenzierten Angeboten für die größer werdende Zahl der Seniorinnen und Senioren. Armutsprävention und die Integration der Menschen, die in unserer Stadt ihre neue Heimat gefunden haben, sind für eine solidarische Stadtgesellschaft existenzielle Dinge, die man häufig leider erst dann wahrnimmt, wenn sie nicht funktionieren.

Diese Grundlinien der Politik scheinen in unserer Stadt viele zu spüren, denn: Nürnberg wächst. Das ist schon eine Abstimmung mit den Füßen. Für eine Stadt, in der es sich offensichtlich gut leben lässt. Genau daran werden wir im Rathaus weiterarbeiten: an vernünftigem Wachstum und einer guten Lebensqualität – als Erfolgsfaktoren für Nürnbergs Zukunft.

Machen Sie mit. Das ist eine echte Gemeinschaftsaufgabe.

Nr. 15 / 11.01.2006 / Seite 9

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wünsche Ihnen allen persönlich Gesundheit und kollektiv jenen Optimismus, der der Realismus der gut gelaunten Menschen ist.

Bleiben Sie uns gewogen.